

*Schön, dass Sie eine Veranstaltung organisieren möchten
zu dem GfbV-Film
„Geliebt & Geächtet – Kinder des Krieges“!*

Sie fördern damit Menschenrechte und den Schutz bedrohter Minderheiten. Damit die Veranstaltung gut gelingt, finden Sie in diesem Leitfaden mehr Informationen.

Leitfaden

1. Wie kann die Veranstaltung aussehen?

Wir empfehlen den folgenden Ablauf:

- Einführung in das Thema, zum Ablauf und zur Arbeit der GfbV
- Vorführung des Films (der Film dauert 25 Minuten)
- Diskussion

2. Was brauche ich für die Durchführung?

Sie erhalten den Film von uns auf DVD

Um den Film zu zeigen, brauchen Sie:

- Laptop mit DVD Laufwerk
- Großer Fernsehbildschirm oder Beamer
- Kabel, um Laptop und Bildschirm / Beamer zu verbinden (z.B. HDMI)
- Eine Leinwand oder weiße Wand
- Lautsprecher
- Stühle

Außerdem optional:

- Sie können ein Plakat zu Ihrer Veranstaltung mit unserer Vorlage vorbereiten, ausdrucken und aushängen
- Sie können in lokalen Veranstaltungskalendern, in der Presse oder auf Social Media (z.B. Facebook) Werbung für Ihre Veranstaltung machen
- Sie können bei der GfbV Materialien anfordern und diese bei der Veranstaltung auslegen (bei Christian Rach, c.rach@gfbv.de)

3. Hintergrundinformationen zum Film

Zur Vorbereitung Ihrer Einführung und der Durchführung der Diskussion sind Informationen zum Hintergrund des Films sehr wichtig.

„Kinder des Krieges“ – das sind Kinder von Frauen, die im Krieg vergewaltigt wurden. Es gibt sie überall auf der Welt. Unter den Kindern des Krieges der heutigen Zeit sind die Kinder von yezidischen Frauen, die in IS-Gefangenschaft gezeugt wurden. Wie so viele Kinder des Krieges

vor ihnen sind sie konfrontiert mit Liebe einerseits und Ächtung andererseits. Der Film wurde produziert zum fünften Jahrestag des letzten Völkermords an Yeziden, dem 3. August.

Am 27. April 2019 erklärte der yezidische spirituelle Führer Baba Sheikh, dass die Kinder von yezidischen Vergewaltigungsopfern, gezeugt von IS Kämpfern („Kinder des Krieges“), nicht zurückkehren und mit der yezidischen Gemeinde im Nordirak zusammenleben dürften. Diese Entscheidung widerspricht einem früheren Statement vom Baba Sheikh. Die Frage beschäftigt die yezidische Gemeinde derzeit sehr, es kommt zu scharfer Kritik von beiden Seiten. Die Ablehnung der „Kinder des Krieges“ ist begründet in yezidischen Traditionen und Geschlechterrollen. Zentral ist dabei, dass die yezidische Religion von beiden Elternteilen an das Kind weitergegeben wird. Sobald ein Elternteil nicht yezidisch ist, ist es das Kind auch nicht.

Die jüngste Entscheidung zu den „Kindern des Krieges“ versetzt vergewaltigte Yezidinnen in die Lage, sich entweder von ihren Kindern oder ihrer Gemeinschaft trennen zu müssen. Dies macht die Frauen erneut zu Opfern und beraubt sie ihrer Entscheidungsfreiheit.

Die Ausgrenzung von Kindern des Krieges hat in vielen bisherigen Konflikten stattgefunden, in denen Vergewaltigung als Waffe des Krieges, oder andere Formen sexualisierter Gewalt, eingesetzt wurden. Beispiele sind: Deutschland nach dem 2. Weltkrieg, Norwegen nach dem 2. Weltkrieg, Ruanda, Uganda, Bosnien, Myanmar (aktuell), Peru, Japan, Korea, Ost-Timor, Darfur/Sudan, Guatemala, und viele weitere. Zwei Beispiele, die auch im Film zur Sprache kommen, sind Uganda und Bosnien, wo die Vergewaltigungsopfer und ihre Kinder des Krieges schwerwiegende Stigmatisierung erfuhren und teilweise nur eingeschränkt reintegriert wurden. Kinder des Krieges sind konfrontiert mit einer Vielzahl von Schwierigkeiten: sozio-ökonomischen (Stigma, Ausgrenzung, Armut), psychologischen (Tabu, Lügen, Scham, Identitätskrise), biologischen/medizinischen (Abtreibungen, Trauma, HIV/AIDS) und juristischen (Staatenlosigkeit, Zugang zu Sozialleistungen). Diese Auswirkungen sowie ihre Gründe werden im Film noch näher erklärt.

Mit dem Film machen wir Menschenrechtsbildung, um ein Umdenken hin zum größeren Schutz der Kinder des Krieges zu erwirken. Dies tun wir in zahlreichen moderierten Veranstaltungen, organisiert von der GfbV, siehe hier: <https://www.gfbv.de/de/kinderdeskrieges/> Außerdem gibt es die Möglichkeit, selbst Veranstaltungen zu organisieren (dazu dient dieser Leitfaden).

4. Mögliche Diskussionsthemen

Manchmal sind gezielte Fragen nötig, damit Diskussionen spannend werden. Hier ein paar Beispiele:

- Wer sind die Yeziden? (Die Antwort gibt es hier: <https://www.gfbv.de/de/informieren/zeitschrift-bedrohte-voelker-pogrom/aeltere-ausgaben/287-yeziden-kaempfen-ums-ueberleben/wer-sind-die-yeziden/>)
- Warum heißt der Film wohl „Geliebt & Geächtet“, was soll dieser Zwiespalt zum Ausdruck bringen?
- Was brauchen wohl die Frauen und Kinder, die in der Situation sind, von ihren Familien und Gemeinschaften verstoßen zu werden?

- Welche andere Länder und Gemeinschaften gibt es auf der Welt, in denen Vergewaltigung und die Zeugung von Kindern als Waffe eingesetzt wurden?
- Könnte so etwas auch heute in Deutschland geschehen? Wie behandeln wir Vergewaltigungsopfer und uneheliche Kinder?

Sie können auch gern einen Ausschnitt einer unserer Diskussionsveranstaltungen zu dem Film zeigen, in dem sich Prof. Jan Ilhan Kizilhan, yezidischer Psychologe, und Dr. Monika Hauser, Gynäkologin, zu dem Thema äußern: <https://www.youtube.com/watch?v=9qAU0IW4uPc>

5. Hintergrundinformationen zur GfbV

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) setzt sich seit 50 Jahren für die Rechte von bedrohten Minderheiten und gegen schwerste Menschenrechtsverletzungen ein. Wir recherchieren und dokumentieren Menschenrechtsverletzungen, arbeiten direkt mit Betroffenen und prangern Missstände bei Regierungen und vor den Vereinten Nationen an.

Die Situation der Yeziden und der yezidischen Frauen im Besonderen ist seit Jahren ein Fokus der GfbV. Eine Partnerin der Organisation ist die Yezidin und Nobelpreisträgerin Nadia Murad.

Die GfbV hat Sektionen und Repräsentanten in Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Großbritannien, Italien (Südtirol), Irak/Kurdistan, Luxemburg, der Schweiz und den USA. Die GfbV hat beratenden Status bei den Vereinten Nationen und mitwirkenden Status beim Europarat.

Man kann sich ehrenamtlich in den zahlreichen Regional- und Aktionsgruppen der GfbV engagieren, Mitglied der GfbV werden oder unsere Zeitschrift abonnieren! Weitere Informationen gibt es auf www.gfbv.de

Bei allen weiteren Fragen wenden Sie sich bitte gern an Lina Stotz (L.stotz@gfbv.de) und Caroline Siems (c.siems@gfbv.de).